Im Gottscheer Dialekte.

Autor(en): **Klun, V. F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-177495

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Gottscheer Dialekte.

Maria shmuargansh [1]) früh aufshiat.
Shie legeit shie gur shianei um.
Shie zieht inaus in Roasheingurt, [2])
Buas bolt shie [3]) thun in Roasheingurt?
Di Röashlein geliachtei [4]) bolt shie prachen.
Bu bolt shie hin mit dan Röashlein geliacht?
A Kranzla geliachtei bolt shie flachten.
Bu bolt shie hin mit dan Kranzla geliacht?
Aufs heiliga Kreuze bolt shie's häng.
Bu bolt shie hin mit dan heiligen Kreuz?
Ins Himmelreich ins Puaradeish.
Gott hilf ünsh ollen ins Himmelreich!
Ins Himmelreich ins Puaradeish!

Jeder Vers wird beim Singen wiederholt, und demselben beigefügt:

„Maria, Maria, o Maria, Königin!"

(Istinzh.)

Das Herzogthum Gottschee, jene noch wenig gekannte, ganz für sich abgeschlossene Sprachinsel, inmitten der sie rings umgebenden slavischen Bevölkerung Krains, bewahrt solche Eigenthümlichkeiten des Stammes, dem es angehört, dass Jahrhunderte an demselben nur sehr wenig geändert haben, ja dass der Verkehr mit den stamm- und sprachverschiedenen Nachbarn nicht einmal das Aeussere abzustreifen vermochte.

Sie sind deutscher Abkunft und unterscheiden sich seit undenklichen Zeiten von ihren slovenischen Nachbarn, den Krainern, neben Kleidertracht und Sitten vornehmlich auch in der Sprache. Diese ist ein veraltetes, grobes Deutsch, ohne Beimengung slavischer Wörter; doch ist es den Deutschen vielfach unverständlich, was zweifelsohne in der rasch vorgeschrittenen Ausbildung der deutschen Sprache seinen Grund hat, während welcher die Gottscheer ihre alte Mundart ziemlich unverfälscht beibehalten haben mögen. Eine genauere Betrachtung ihres Idioms, wozu ich in dieser Zeitschrift gern die Hand bieten werde, dürfte für den Forscher unserer älteren Sprache nicht ohne Erfolg sein.

---

1) 's morgens, des Morgens. 2) Rosengarten.
3) was wollte sie. 4) licht, glänzend.

Die Aussprache der Gottscheer klingt unangenehm; sie hat einen eigenthümlichen Accent, an welchem man den Gottscheer sogleich erkennt, wenn er auch eine andere Sprache spricht. Zudem reden sie gewöhnlich sehr schnell. Bemerkenswerth sind die vielen *sch*, *scht* (richtiger *sh*, *sht*) statt *s*, *st*, das *b* für *w* (*buas*, was, *bu*, wo, *bolt*, wollt; vergl. oben S. 74, 1), sowie die Endsilbe *-le*, die vielen *ai* und die Vocale im Auslaut. Das *a* wird wie das nordische å ausgesprochen. Alterthümlich ist die dem Mittelhochdeutschen entsprechende Endung der 3. Pers. Plur. der Zeitwörter, als: *shi arbeitent*, *shi hont*, sie haben. Vergl. unten S. 91, 31.

Sehr bezeichnend sind auch einzelne Ausdrücke dieses Idioms. Den Wolf nennen die Gottscheer *Holzgangel*, den Fuchs *Schleicher*, den Hasen *Springerle*, das Eichhörnchen *Scherzer*, die Sporn *Jageisen* u. s. w. Vgl. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit; 1854. Nr. 3, Sp. 49—54.

Laibach. **Dr. V. F. Klun.**

Oberösterreichische Lieder

von K. A. Kaltenbrunner. *)

1. 's Oánbâm'l. [1])

In 'n Oánbám'l fâr' i'
Dahî˜ über 'n Sê,
Und so lang i' á' ruədər'
Koán Glied tuət má' wê!

I' fâr' auf mein Oert'l, [2])
Ös kennts [3]) əs wôl ê, [4]) —
Is 'n Rôs'l îr'n Vatərn
Sein Häusərl [5]) bei 'n Sê.

Dà gát 's koán grobs Wödər,
Koán Finstərn [6]) für mî',
Wànn i' drín in mei˜n oánspánnigng
Sêl'ntränkərl [1]) bî˜.

Oft is má' bei 'n Hî˜fâr'n
So lusti' in 'n Sinn
Jà, ás [7]) wár' dö ganz' Welt
In dem Nufsfcháləral drin!

Oft bin i' á˜ Kind,
Vollər Freud' und Vá'gnûəgng,
Mein Schiffərl is 's Heiəl [8])
Dá' Sê tuət mi' wìəgng.

Oft kimmt 's má' so vûr
ás wìə [7]) 's Herz võ mei˜n Schàtz [5])
Hàt koán Andərnər drinnát [9])
Nöb'n meinər [10]) á˜n Plàtz.

---

*) Mitgetheilt von Prof. Dr. Schad in Kitzingen.